

Cécile Cassini: «Die Schweiz steht für friedliche Vielfalt»

G Frau Cassini, Sie sind Co-Präsidentin der IP (Integrale Politik). Können Sie die IP kurz vorstellen?

Cécile Cassini: Die IP ist ein Verein, der sowohl politische Bewegung wie auch Partei ist. Die IP steht für ganzheitliche Politik oder wie unser Slogan definiert: Integrale Politik aus der Intelligenz des Herzens. Wir setzen uns für einen tiefgreifenden Wandel unserer Gesellschaft ein. Uns sind die inneren Aspekte/Werte, das Geistige und Emotionale genauso wichtig, wie die äusseren Belange, das Materielle. Wir stehen für Bewusstsein und Ganzheitlichkeit in Gesellschaft und Politik ein. Die drei wichtigsten Säulen sind dabei: Die Entwicklung des Bewusstseins, das Üben eines neuen Miteinanders und die konkrete Umsetzung in Politik und Gesellschaft.

G In Ihrem Referat werden Sie in Davos von «Die Schweiz, ein Leuchtturm für Frieden» von Friedenstraditionen sprechen. Was verstehen Sie darunter?

Die Schweiz mit ihren vier Landessprachen ist der Beweis, dass die verschiedensten Kulturen friedlich miteinander leben können. Wir leben in der Vielfalt, das wird viel zu wenig in die Welt getragen. Schweiz bedeutet nicht nur Banken, Berge und Schokolade. Die Schweiz steht für friedliche Vielfalt. Die Frage lautet: Wieso funktioniert das Zusammenleben in der Schweiz, was können wir hier noch vertiefen und was nach aussen tragen?

G Wieso braucht die Schweiz eine vertiefte Friedenskultur?

Wir wollen dem Frieden mehr Gewicht geben. Die Herausforderungen der heutigen Zeit sind komplexer geworden. Das bedingt ein neues Bewusstsein des Friedens in sich selber. Wir



Cécile Cassini, Co-Präsidentin der Bewegung und Partei Integrale Politik IP, Pflegefachfrau, Komplementärtherapeutin und Gesundheitsmanagerin.

dürfen die Konflikte nicht umgehen. Sie zeigen an, was genauer angeschaut werden soll. Deshalb müssen wir sie neu austragen lernen und in einem friedlichen, respektvollen Dialog gemeinsam Lösungen finden. Umdenken ist gefragt, das Problem als Chance ansehen, als etwas Konstruktives. Friedensbildung sollte Teil des Schulstoffes sein; Lernen, den Frieden zu leben und so Friedenskompetenz zu entwickeln. Khalil Gibran sagte treffend: «Fortschritt besteht nicht in der Verbesserung dessen, was war, sondern in der Ausrichtung auf das, was sein wird.»

G Welchen Beitrag kann die Schweiz konkret leisten?

Ein Vorschlag wäre, dass die Armee ihre Kompetenz zunehmend mehr in die Friedensförderung investiert als in die Verteidigung. Eine Ergänzung des Militärdepartementes mit einem Bundesamt für Frieden: FVBS Friedensförderung, Bevölkerungsschutz, Verteidigung und Sport – eine Vision. Die Stiftung «Swiss Peace» macht schon wertvolle Arbeit, ein Bundesamt für Frieden könnte diese sowohl im In- als auch im Ausland offiziell vergrössern, vermehrt koordinieren und festigen! Es gibt in der Schweiz über 50 Vereine und Organisationen, die sich für die Friedensförderung engagieren. Das zeigt, wie wichtig dieses Thema und die Koordination dazu sind. Die Wissenschaft zeigt, dass

Friedensförderung auch ökonomisch Sinn macht. Auch von der Natur können wir für den Frieden lernen. Früher dachten wir, wenn die Flüsse begradigt und mit Dämmen gesichert werden, dann ist das Problem gelöst. Heute wissen wir, dass es besser ist, dem Fluss seine Lebendigkeit zu wahren und Platz zu lassen, um geschützt zu sein. Das Gleiche gilt für die gesellschaftliche Veränderung, Raum für die Lebendigkeit und gegenseitige Entwicklung zu kreieren.

G Wie erleben Sie die momentane politische Situation?

Die Flüchtlingsthematik ist für mich eine klare Aufforderung zum Teilen. Jeder Einzelne kann mit seinen Möglichkeiten, in seinem Tempo, in einer vorsichtigen Annäherung etwas beitragen. Wichtig ist, die Situation nicht als Bedrohung sondern Bereicherung zu erkennen. Ich glaube an die Menschheit, dass sie sich entwickelt, an ein neues Miteinander, ein erweitertes Bewusstsein. Die Grundlage ist, nicht zu werten, sondern versuchen zu verstehen, offen zu sein für Neues und das Wissen, dass wir gerade durch unsere Unterschiedlichkeit miteinander wachsen können. Weg von der Verdrängung, die Aggressionen weckt, sondern in der Begegnung Vertrauen zueinander finden und mit offenen Herzen zur Integration beitragen. Spiritualität ist die Sinn stiftende Intelligenz. Den Zugang zu dieser Intelligenz finden wir durch unsere Intuition. Ihr Zentrum ist das Herz. Integrale Politik macht Politik aus der Intelligenz des Herzens. (www.integrale-politik.ch)

Interview: Corinne Gut Klucker

Mehr dazu am 5. Bewusstseinssymposium «Frieden und Fülle leben», Samstag, 4. Juni, im Kongresszentrum Davos. Infos und Anmeldung:

www.starfire-college.ch,
ladina@starfire-college.ch



www.valerie-favreaccola.ch
[@valerie.favreaccola](mailto:valerie.favreaccola)

Wir wählen Valérie Favre Accola

«Ihr Engagement für die wirtschaftliche und touristische Weiterentwicklung ist für unsere Region überlebensnotwendig. Nur so können wir Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten.»

Hans-Peter Pleisch, alt-VR Präsident EWD Davos AG

Valérie Favre Accola
Am 5. Juni in den Kleinen Landrat

Unabhängiges Komitee zur Unterstützung von Valérie Favre Accola
Bankverbindung: IBAN CH53 0077 4000 1139 7460 0